

Hermann May

Gedichtzyklus

Aobent

Glaess dröogen Wien
eein off twäi Szigaretten
poar Wöör tusken
mitnaenner Künde¹ söüken
wi baide
upp daet kellerholle² Wääten
daenn in finnigen³ Wint
woa Wolken driewet
de grooten Steeine
schwiegert un kiekert
aes wüsstent säi
woa 't langes gaan weer

¹ Erkenntnis

² brüchig, auf Eis bezogen

³ scharf

Dans mi

Dans mi,
eer Leeiwte uus verblai`t.

Dans mi,
eer de Leeiwte gait.

Sing mi,
straok mi mit naokent Lief.

Sing mi sachte
Beller van Gauguin.

Dans mi,
drääch mi in lichte Drööm'.
Dans mi lechte
Wääge döär't Verdwääl¹.

Fleeig mi,
holl mi bi Aonewäär.
Fleeig mi äöwer
Mäölen van Quijote.

Dans mi,
eer Leeiwte uus verblai't.
Dans mi,
eer de Leeiwte gait.

¹*Irre, Irrwege*

de Lünnerk

(August 23)

Daage kreeipet
wäär bienaenner
Wulken heuet
de Perseiden
äöwer mi
unverhöddens

strick de Uule
upp de Grunt
tüsken frauet Loof
de Lünnerk
daages käägen de Schiewen
röhrt mi
nich de dooen Soldaaten

Funntgaut

Strant bi Maonelechten
unner Beernsteeinwint

upp't Waoter
danset Mythen
Läier van de Skalden

olle Wöör
driewet aen Lant
glümmert
aennerndaechs
steenern

Haefstdans

Wint jach Wolken
bött de Sünn' aen
gripp naa mienen Haut un
in de Eeikenbööme
mit de grooten Blöäre
un minner Eckels
däi äär Loof gääwet

nümp Telgen un Tööger
föär Violensieten
späält upp
tau´n Dans in de Lucht
in Gääl un Root

Leonard

aes de Kopp loss lööp woort
de Welt daokerch un äöwerjell
man de rauterschwaette Stömme
nööm mi sachte in de Aame
gööskerde mi duun

de glümmerch Wöör
meeist nich tau griepen
man aaltiet naaföült
wenn de Vioole braennde
de dustere Dääke uppreet

dien Spääl is vöärbi man
Suzanne un ääre Süsters näämet mi
aalewissewech noch aen de Hant
bedankt föär denn Dans
föär dien Läier-Toorn

Middewinter

däipe griese Wulken
bolde kein Lucht
twaelf dooe Daage

man naechens de wilde Jacht
Gedrüüs, Gereer, Gefaister
Mensken un Däiere
kielt döär 't Düüstern
aale däi vöör ääre Tiet gaan bünnt
griepet naa 't Lääwen
Bessmauder will nich wasken
kien Plauch off so upp Felde
Wääpelrouten wäärt aff
Palmstruuk, Wäihwaoter, Wäihrook

Käöinige¹ bräck denn Spöök

¹ *Dreikönigstag, der erste Tag nach den Rauhnächten*

Mien Tauhuus

Woar mien Haut hangt,
waett mien Tauhuus.
Woar Mensken Lääwen fieert,
hang` ick mien Haut hen.
Ick bünnt 't möije,
watt Lüüe verwachtet, van mi.
Woar Mensken taulustert,
schöll mien Tauhuus wään.
't löpp mi so käägen,
tau seggen, wat ein höören will,
schwiegen, wenn ick prooten wulde.
Mien heeile Waeks

in ein Raisaek
gaa ick loss.
Woar mien Haut hangen dröff,
schöll mien Tauhuus wään,
bliew ick äöwer Naecht.
Woar ick mien Haut henhange,
waett mien Tauhuus.

mit ümm

Ick haebbe di seein
mit ümm
ick höörde
jau müstern
man et beseerde nich

Ick haebbe di lachern höört
mit ümm
ick sööch
siene Hant upp die
man et piende nich

Du so lecht un licht
döär ümm
kunn ick die noojet
aenböiten
daet döö seer

Novalis

vöär äöwer twäihunnert Joar
daecht un schreewen,
gripp naa mi,
haedde ümm kennen,
ümm prooten wullt äöwer

de lechtblaue Blaume
- in 't kotte Lääwen
aaltiet söcht,
faoken dröömt -,
sien Haopen, Gloowen, daet
nich meer määten un takssäiert,
sien Droom Welt weert,
Böome klinget, Steeine singet
- Blaumenstoff -,
sien Lieen aen de Welt:
wär ich doch lieber todt

Lääwen namm ümm biet Woort,
geef ümm kien Tiet,
Lungensüchten, Uttäärgen;
tau frau gaan,
maech wään in 't Blau,
wisse naa Huus;

tövert noch aaltiet